Grusswort

Sehr geehrte Gäste, liebe PartnerInnen und Beitragende hier im Saal und online,

ich grüße Sie ganz herzlich zu unserer Tagung *Baudenkmale in Konflikten und Katastrophen*. Angesichts der bislang mehr als 7 000 gemordeten Zivilisten, unter ihnen mindestens 415 Kinder, der mehr als 10 000 Verletzten, der Millionen Deportierten und Flüchtigen, angesichts der Kriegsverbrechen und Terrorakte in der Ukraine scheint es schwierig, den Fokus auf baukulturelles Erbe zu lenken. Dennoch ist die Auseinandersetzung mit bedrohten Baudenkmalen in der Ukraine und anderen Krisengebieten wichtig und hilfreich.

Wir sehen momentan einigermaßen hilflos mit an, wie nicht nur Menschen, sondern auch deren kulturelle Identitäten aus niederen Beweggründen heraus und mit zerstörerischer Absicht attackiert werden, wie kulturelle Zeugnisse zur Zielscheibe und zum Opfer von Hybris und Idiotie werden, und wir sehen dabei auch, welch enormer Reichtum an Kultur und Kulturgütern, kulturellen Praktiken und Gebräuchen in Gefahr gerät. Dieser Reichtum ist gleichzeitig eine wichtige Basis für kulturelle Identifikation und Verwurzelung, für Stolz und Lebensmut, die einen Antrieb zum Weitermachen, zum Durchhalten, zum Überleben und letztendlich auch zum Wiederaufbau liefern. Auch an anderen Orten, in Syrien, im Jemen, an viel zu vielen Orten weltweit sind mit Menschen auch deren Kulturen und Kulturgüter durch Krieg, Terrorismus und bewaffneten Konflikt in Gefahr. Darüber hinaus sehen wir aber auch Zerstörungen durch Klimaereignisse und Naturkatastrophen weltweit – durch Gründe, die sich akut kaum beeinflussen lassen und die Handlung gebieten.

Was können wir aber tun, wenn es um den Schutz von Baudenkmalen in Konflikten und Katastrophen geht? Baudenkmale können nicht eingepackt und sicher verwahrt werden, sie scheinen dazu verdammt, den Ereignissen beizuwohnen. Das ist eine Problematik, die gegenwärtig sehr viel Interesse findet. Wir haben das auch durch eine Mitgliederumfrage herausgefunden, die wir in der ersten Jahreshälfte bei ICOMOS durchgeführt haben. Daraus ergab sich letztendlich auch die Motivation für diese Tagung. Im Sommer haben wir gemeinsam mit ICOMOS Dänemark eine Summer School zum Thema *Heritage in the Shadow of Conflict* durchgeführt, die sich ebenfalls dieses Themas annahm, und wir präsentieren Ihnen heute in einer Postersektion die Ergebnisse dieser Summer School.

Gleichzeitig ist ICOMOS im Netzwerk Kulturgutschutz Ukraine involviert, und das hat uns mehr oder weniger gezwungen, tiefer in diese Materie einzusteigen. Der Fokus von ICOMOS liegt in erster Linie auf der Erforschung, dem Erhalt und der Vermittlung von Baudenkmalen, viel weniger auf der Problematik des Schutzes von Baudenkmalen in Konflikten und Katastrophen. Und deswegen haben wir uns von Anfang an auch an Partnerorganisationen gewendet, mit denen wir gemeinsam diese Tagung konzipiert und organisiert haben. Dazu gehören die Deutsche UNESCO-Kommission, das Deutsche Archäologische Institut und Blue Shield Germany. Daher auch mein ganz herzlicher Dank an Carolin Kolhoff, Tobias Busen und Susann Harder, mit denen die Arbeit an Konzept und Programm eine Freude war.

Wir befassen uns heute mit diesem Thema Baudenkmale in Konflikten und Katastrophen in drei Sektionen. Dabei geht es nicht nur um bewaffnete Konflikte und Kriege, sondern auch um Naturkatastrophen und zerstörerische Naturereignisse. Diese drei Sektionen widmen sich dem Thema in einer einigermaßen chronologischen Ordnung. Zuerst geht es um „Prävention“; hier ist die Frage zentral, was Zerstörung eigentlich bedeutet, was im Vorfeld getan werden kann, um bestmöglich auf Unvorhergesehenes oder nicht zu Beeinflussendes vorbereitet zu sein. Danach wenden wir uns mit „Intervention“ dem akuten Konflikt und Katastrophenfall zu: Was kann getan werden, wenn der unerwünschte Fall eintritt? In der Sektion „Nachsorge“ geht es um die Zeit danach: Was kann nun noch getan werden? Wie gehen wir mit Zerstörung um? Welche Erfahrungen nehmen wir mit, wie teilen wir diese, wie wenden wir diese an?

Neben den genannten Protagonisten möchte ich mich abschließend noch für die Mitkonzeption bei den ICOMOS-Mitgliedern Jennifer Verhoeven und Richard Ollig bedanken. Alexandra Riedel und John Ziesemer haben die Organisation der Tagung gemeistert, vielen Dank an euch! Und abschließend ein herzliches Dankeschön an alle Vortragenden, die den Weg auf sich genommen haben, um heute hier ihre Erfahrungen mit uns zu teilen sowie an alle, die mit uns hier sind, gemeinsam diskutieren, gemeinsam nachdenken.
Ich wünsche allen einen erfolgreichen, interessanten und lehrsamen Tag. Vielen Dank!

Dr. Tino Mager
Präsident von ICOMOS Deutschland